



Hat das Sterben ein Ende?

Eine Bürgerinitiative wehrt sich erfolgreich in Waidmannslust!

WAIDMANNSLUST. Die Situation der verfallenden Häuser nähert sich einer Lösung. Wie in der letzten Ausgabe vom Nord-Berliner schon berichtet („Wenn Häuser sterben“), ist die Bereitschaft der momentanen Eigentümerin die Liegenschaften zu veräußern gegeben. Eine Bürgerinitiative aus Waidmannslust war treibende Keil.

Bürgerinitiative nimmt das Ruder in e Hand!

Die Freude unter den Initiatoren der Unterschriftensammlung gegen Verwahrlosung, Verfall und Leerstand der beiden Häuser Waidmannslust Nummer 161-63 und 167 ist groß:

Die Eigentümerin ist nunmehr bereit, ihre beiden Immobilien zu verkaufen. Mit ihrer Unterschrift hatten über 250 Waidmannsluster Bürger die Eigentümerin zuvor aufgefordert, ihrer Verpflichtung zur Sicherung und Pflege der Anwesen nachzukommen; denn über 40 Jahre Leerstand haben aus der Gründerzeitvilla mit dem reizvollen Wintergarten und den ehemaligen „Hubertus-Lichtspielen“ Ruinen gemacht und aus den Grundstücken wahre Urwälder.

Genau hinschauen

„Wir werden genau hinsehen, was jetzt mit den Gebäuden und Grundstücken passiert“, erklärt Christine Paulisch, Mitbegründerin der „Initiati-

ve Waidmannslust“. „Wir sind gebeten worden, Ideen und Kaufangebote zur Nachnutzung der beiden Anwesen entgegenzunehmen und an die Eigentümerin weiterzuleiten.“ Am Mittwoch, dem 4. Juni wird die Initiative für die interessierte Öffentlichkeit wieder eine Informationsveranstaltung in der Königin-Luise-Kirche durchführen, zu der Baustadtrat Martin Lambert wieder seine Teilnahme zugesichert hat.

„Wir hoffen, dass dann vielleicht schon erste Ideen vorliegen und mit den Anliegern diskutiert werden können“, so Christine Paulisch.

Welche preislichen Vorstellungen für die einzelnen Objekte zugrunde gelegt werden, kann und wird sicherlich nicht

Gegenstand in Zeitungsveröffentlichungen sein. Deswegen bietet sich die Bürgerinitiative als Vermittler an. Ernsthaftige Vorschläge und Offerten können daher ab sofort gesendet werden an: *Initiative Waidmannslust c/o Paulisch, Dianastraße 59 in 13469 Berlin, oder christine@paulisch.net.*

Bordell: Kein Platz für Waidmann's Lust!

Aufatmen können übrigens auch die Waidmannsluster, die beim Bezirksamt Reinickendorf Beschwerde über den Bordellbetrieb im Wohngebiet eingelegt hatten: Seit kurzem ist das Etablissement am Waidmannslust Damm geschlossen. Christine

Paulisch dazu: „Wir möchten an dieser Stelle einfach einmal unseren Lob und Dank an die Mitarbeiter der Behörde richten, die hier mit Nachdruck die Interessen der Bürger verfolgt hat und sonst vielfach in der Kritik der Öffentlichkeit stehen.“

Nachnutzung noch unklar

Welche Nachnutzung für die Immobilie, die früher einmal den Namen „Gasthaus Waidmannslust“ trug, vorgesehen ist, wird die Initiative Waidmannslust ebenfalls mit scharfem Auge beobachten. Insgesamt ein hervorragendes Beispiel, dass sich eine vermeintliche Wehrlosigkeit umkehren kann. Sicherlich hat

nicht jede Initiative, die von engagierten Reinickendorfern initiiert wird, Erfolg.

Auch ist noch nicht klar, ob Kaufpreisvorstellung und Realität in Einklang zu bringen sind. Aber es ist ein vielversprechender Anfang. Alte Bausubstanz gehört einfach zum Stadtbild dazu. Abriss und Verfall sind nicht gerade ideenreiche Möglichkeiten für alte Häuser und Spekulation erst Recht nicht.

Tradition und Innovation sind nicht unbedingt Gegensätzlichkeiten und bieten einen großen kreativen Spielraum. Auch wenn Reinickendorf ein eher bevorzugter Bezirk ist, gibt es nichts, was man hier nicht verbessern oder ergänzen könnte. Das ist gelebter Gemeininn. Dirk Laudahn

Das Nordberliner vom 8.5.2014